



Für eine Welt, die zusammenhält!

01 | 2021

Solidarische Welt

DAS MAGAZIN



Indien auf neuen Wegen

Liebe Leser*innen,

seit ihrer Gründung engagiert sich die ASW in Indien. Warum denn eigentlich? Einerseits ist Indien mit 1,4 Mrd. Einwohner*innen die größte Demokratie der Welt, die fünfte Wirtschaftsmacht des Planeten, die Heimstatt einer der ältesten Zivilisationen und die Geburtsstätte großer Weltreligionen. Andererseits ist Indien auch ein Land, in welchem ein archaisches und brutales Kastensystem existiert, wo auf Polizeiwachen gefoltert wird, fast 200 Millionen Menschen an Unterernährung und mehr als die Hälfte der Frauen an Anämie leiden, wo Natur und Menschen rücksichtslos ausgebeutet werden und viele in Gesetzen verbriefte Rechte nur auf dem Papier existieren.



Seit 2014 herrscht in Indien die Bharatiya Janata Party (BJP) mit absoluter Mehrheit, unter der Führung von Narendra Modi. Die BJP ist eng mit der RSS verbandelt, einer radikal-hinduistischen und nach faschistischem Vorbild aufgebauten Organisation, die gegen Muslime und Minderheiten im Land gewalttätig vorgeht und hetzt. Seit dem Antritt Modis wurden beständig Gesetze zum Schutz von Minderheiten, Arbeitsrechten, Umwelt und Zivilgesellschaft abgebaut und die Wirtschaft und der Staat radikal „modernisiert“. Sprich: es wurde privatisiert und „marktkonform“ dereguliert, so auch zuletzt in der Landwirtschaft. Dagegen wehren sich Kleinbäuer*innen seit sechs Monaten mit medial wirksamen Massenprotesten.

Weitestgehend unbeachtet von der westlichen Öffentlichkeit wurde aber auch die Arbeit der indischen Zivilgesellschaft massiv eingeschränkt, indem es für viele Organisationen praktisch nicht mehr möglich ist, Hilfe aus dem Ausland zu erhalten. Das Ziel ist klar: Indische NGOs, die sich für die Rechte der Bevölkerung einsetzen, sollen „ausgetrocknet“ werden, bis sie aufgeben. Auch unsere Partner*innen in Indien sind von diesen Regelungen massiv betroffen. Aktuell versuchen wir unser Bestmögliches, um ihnen in ihrem Kampf beizustehen. Dafür brauchen wir mehr denn je auch Ihre Hilfe und danken Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung!

Mit solidarischen Grüßen
Christophe Mailliet

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW)

Bereits 1957 gegründet, ist die ASW eine der ältesten unabhängigen entwicklungspolitischen Organisationen Deutschlands. Wir fördern Projekte in Indien, Brasilien und mehreren Ländern Afrikas, die zur Stärkung von Frauen, zum Schutz der Umwelt und zur Durchsetzung der Menschenrechte beitragen. Die Projekte werden von Partner*innen vor Ort angestoßen und ausgeführt.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE69 1002 0500 0001 2507 00
BIC/SWIFT BFSWDE33BER
Spenden sind steuerlich absetzbar



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:
**Ihre Spende
kommt an!**



Ernährung und Gesundheit sichern, Frauen und Kinder stärken

CWS kämpft gegen Mangelernährung im Indien der Coronakrise

Ein Kilo Weizen, ein Paar Päckchen Reis, manchmal Linsen oder Bohnen – so sehen die Notrationen des indischen Ernährungsprogramms in der Regel aus. Den Mangel an Vitaminen und Proteinen müssen die Menschen versuchen auszugleichen. Mit der Coronakrise sind die Lieferketten unterbrochen, Märkte geschlossen worden. Und da, wo es Obst und Gemüse zu kaufen gibt, ist es für die vielen in extremer Armut lebenden Menschen aus den Dalit- und Adivasigemeinschaften nicht erschwinglich.

„Unter der Situation leiden auch dieses Mal wieder die Frauen und Kinder am meisten“, erklärt uns Monimoy Sinha, der Direktor des Centre for World Solidarity in Hyderabad. „So mussten zum Beispiel Hausangestellte zurück in die Dörfer, weil sie wegen Corona den Job verloren haben. Sie brauchen dringend Zugang zu gesunder Ernährung.“

Mangelernährung ist tief verwurzelt in den ausgegrenzten ländlichen Gemeinschaften. Frauen leiden unter Anämie, Kinder kommen oft schon mit starken Mangelercheinungen zur Welt. Wachstumsverzögerungen sind wieder sehr verbreitet. Ein Teufelskreis.

Unser Partner CWS hat deshalb einen Fokus auf neue Projekte in Gebieten mit erschwertem Zugang zu gesunder Ernährung gelegt. Für die nächsten zwei Jahre werden zum Beispiel in neun Dörfern im Bundesstaat Telangana Frauen und Mädchen über gesunde Ernährung, Zugang zu Gesundheitsdiensten und Hygiene aufgeklärt. Über 100 Familien erhalten Unterstützung beim Aufbau von Küchengärten für die Versorgung mit Vitaminen. Weitere 60 Familien werden bei der Anschaffung von Hühnern und Kleinvieh gefördert. Durch Ausbildung in Schneiderei, Pilzzucht und Milchverarbeitung sollen eigene Einkommen möglich werden.

Auf Dorfebene entstehen solidarische Dorfgruppen. Sie sollen den Zusammenhalt der Bewohner*innen, den Erfahrungsaustausch, gegenseitige Hilfe und die Verteidigung der Rechte sicherstellen.

Mit Ihrer Spende können wir hier vieles positiv für die Frauen und Kinder verändern, vielen Dank!

Auf Projektbesuch...

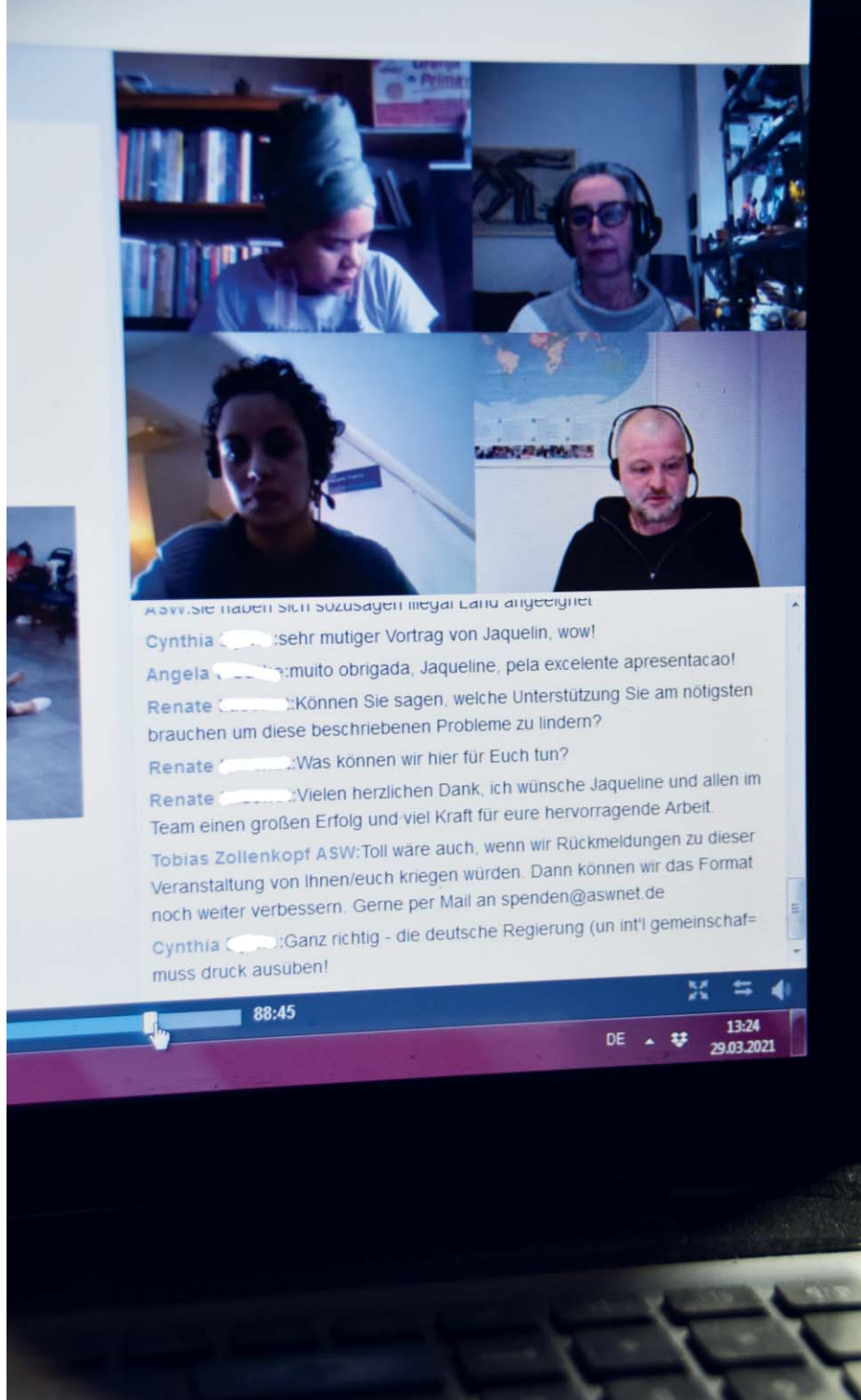
Länderreisen digital

Eigentlich wollten wir Ihnen, liebe Spender*innen, in dieser Rubrik regelmäßig von den Projektreisen unserer Länderreferent*innen berichten. Doch wie wir alle wissen, ist das Reisen momentan nicht möglich. Darum nehmen wir Sie seit Dezember einmal im Monat an unserem Digitalen Dienstag direkt mit auf die Reise in unsere Projektregionen. Wir freuen uns sehr über die bisher durchweg positive Resonanz auf die Veranstaltungen. Auch für uns in der Berliner Geschäftsstelle ist es eine tolle Möglichkeit, mit unseren Partner*innen weltweit und Ihnen als Spender*innen in Kontakt zu treten und unmittelbare Fragen, Meinungen oder einfach nur mutmachende Worte auszutauschen.

In den letzten Monaten waren wir bereits im Senegal, in Burkina Faso sowie in Brasilien, und im Februar haben wir Ihnen unser Jahresthema „KlimaUNgerechtigkeit“ vorgestellt. Sie haben die letzten Reisen verpasst und möchten zukünftig teilnehmen?

Dann schreiben Sie uns einfach eine Mail an **spenden@aswnet.de** mit dem Betreff **„Anmeldung Digitaler Dienstag“** und beim nächsten Mal kommen Sie mit uns mit.

Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Abende mit Ihnen!



Bewährte Arbeit in Indien unter neuen Bedingungen

Schon seit 10 Jahren werden indische Nichtregierungsorganisationen, die Spenden aus dem Ausland erhalten und sich für die Verlierer*innen des indischen Entwicklungsmodells engagieren, in ihrer Arbeit eingeschränkt. Die hindunationalistische Regierung von Narendra Modi hat letzten Herbst die Regeln für die Arbeit von NROs nochmal massiv verschärft.

Organisationen, die diskriminierten Menschen zu ihren Rechten verhelfen, mussten ab September 2020 von einem Tag auf den anderen ihre Arbeit neu ausrichten. Auch das eingespielte Modell der Zusammenarbeit der ASW mit dem Centre for World Solidarity, das 1992 aus einem Indienbüro der ASW hervorgegangen war, ist betroffen.

Rund 30 Jahre lang hatte das CWS in unserem Namen lokale zivilgesellschaftliche Gruppen und NROs sowohl finanziell als auch inhaltlich und administrativ gefördert. Nun mussten wir so schnell wie möglich neue Wege finden, um den marginalisierten Familien in den Dörfern die so dringend benötigten Unterstützungsgelder für ihre Aktivitäten weiter zufließen lassen zu können. Bei dieser Suche nach Lösungen hat wieder das CWS die Hauptlast geschultert.

In Absprache mit unseren bisherigen Partner-NROs wurde überlegt, welche Basisgruppen besser durch das CWS betreut werden sollten. Und welche NROs erfahren genug sind, um als 1 zu 1 Partner der ASW ihre Arbeit fortführen können. Bereits im Oktober 2020 konnte dann das CWS die so abrupt gestoppten Unterstützungen in allen bisherigen Projekten fortsetzen.

Ab dem Beginn des indischen Haushaltsjahrs im April 2021 werden wir nun in 9 Regionen die Menschen über die vertrauten Partnerorganisationen PAP, JJS, SHAHEEN, MUK, YUVA, CENTREREDA, CRASA und LOK MADHYAM unterstützen. Zusätzlich wird das CWS die Arbeit in weiteren 10 Regionen mit ca. 40 Dörfern direkt übernehmen und unter dem bisherigen thematischen Fokus fortführen.

Wie bei der ASW üblich, werden dabei die Rechte von Frauen, Kindern, Kleinbäuer*innen, der Umwelt und diskriminierter Gruppen im Zentrum stehen. Ob über eine lokale NRO oder durch das CWS direkt: In allen Fällen ist es wichtig, die Menschen zu ermächtigen, für ihre Anliegen selber eintreten zu können.



ASW-Indienreferent Detlef Stüber im Gespräch mit Frauen einer Partner-NGO

Lesen Sie mehr hierzu auf www.aswnet.de

Digitaler Dienstag im Mai

Im Westsahara-Konflikt gibt es seit über 40 Jahren keine Einigung. Seit dem leben über 160.000 Sahrauis in Flüchtlingslagern in Algerien, da sie von Marokko aus ihrem angestammten Gebiet vertrieben wurden. In den Lagern unterstützt die ASW den Aufbau von Familiengärten, die einen kleinen Beitrag zu einer gesünderen Ernährung leisten.

Im November 2020 hat sich die Lage in den Gebieten der Westsahara wieder zugespitzt. Warum dies geschah, wie die aktuelle (politische) Lage der Sahrauis ist und was wir hier aus Deutschland tun können, darüber möchten wir **am 11. Mai um 19 Uhr** mit Ihnen, liebe Spender*innen diskutieren. Zu Gast sein werden Nadjat Hamdi, Vertreterin der POLISARIO in Deutschland, und Taleb Ibrahim, Projektleiter der Familiengärten in den sahrauischen Flüchtlingslagern.

Wir freuen uns über Ihre **Anmeldung zum digitalen Dienstag** unter: **spenden@aswnet.de**



Digitalisierung 2.0

Haben Sie denn eigentlich schon unsere neue Spender*innenservice-Seite auf unserer Website besucht? Dort können Sie ganz unkompliziert all Ihre persönlichen Daten von Adresse bis Spendenbetrag ändern oder Ihre Briefpost auf E-Mail-Sendungen umstellen.

Hier kommen Sie direkt zur Seite

www.aswnet.de/spenden/spenderinnenservice



Spenden sammeln auf Facebook

Große und auch kleine Feiern im Kreise der Liebsten sind gerade nur digital möglich. Wenn Sie dennoch Spenden für ASW-Projekte sammeln möchten, statt Geschenke oder Gutscheine zu erhalten, können Sie das mit wenigen Klicks auf unserer Facebook-Seite tun. Momentan arbeiten wir daran, dass dies auch bald ohne Drittanbieter auf unserer Website direkt möglich ist.

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung, denn jeder Euro hilft!

www.facebook.com/aktionsgemeinschaftsolidarischewelt



WELTNACHBAR

WELTNACHBAR sein

WELTNACHBARN leben oft weit auseinander und fühlen sich doch einander nah. Sie begegnen sich auf Augenhöhe und mit Wertschätzung. Sie leben eine solidarische Welt und übernehmen Verantwortung für eine global gerechte Zukunft. Gemeinsam mit vielen Menschen leben wir diese Weltnachbarschaft. Hier berichten wir über herausragende Beispiele von gelebter Weltnachbarschaft.

Werden Sie Weltnachbar. Engagieren Sie sich für die ASW, werden Sie Fördermitglied oder schreiben Sie uns von Ihren Aktionen und Ihrem Engagement für die ASW. Wir freuen uns. Oeffentlichkeitsarbeit@aswnet.de oder 030 – 259 408 06



Fotos: Nina Tichman

Auch als Mann würde ich für Frauenprojekte spenden

Warum sich die Pianistin Nina Tichman für die ASW engagiert

„Ich habe den Eindruck, dass die ASW mit vergleichsweise wenig Geld gute Veränderungen anstößt“, sagt Nina Tichman, befragt nach den Motiven für ihre Unterstützung der ASW. „Mir gefällt, eigentlich bei allen Organisationen, die ich fördere, immer das sehr gezielte Vorgehen.“

Nina Tichman ist Konzertpianistin und aktuell in der Corona-Zwangspause. Nach ihrem Musikstudium in New York war sie 1971 nach Deutschland gekommen und hatte von 1993 bis 2018 eine Professur an der Musikhochschule Köln. Sie ist amerikanische Staatsbürgerin – und mindestens noch in einer weiteren Hinsicht Amerikanerin geblieben: „Es ist Tradition bei uns, dass man grundsätzlich spendet für Leute, die es brauchen.“

Obwohl sie nun schon so lange in einem anderen Land lebe, habe sie noch engen Kontakt zu ihren Studienfreunden, erklärt sie uns. „Ich weiß von ihnen, dass sie alle spenden.“ Das sei auch bei ihren Eltern, beide freiberufliche Musikerinnen, so gewesen. Sie waren nicht reich, aber einen festen Prozentsatz ihres Einkommens haben sie grundsätzlich gespendet.

„In dem Moment, wo man keine existentiellen Geldsorgen hat, ist man frei, zu helfen.

Ich lebe relativ bescheiden, daher ist es für mich auch selbstverständlich, von meiner Pension einen Teil für andere abzuweigen“, ergänzt Frau Tichman.

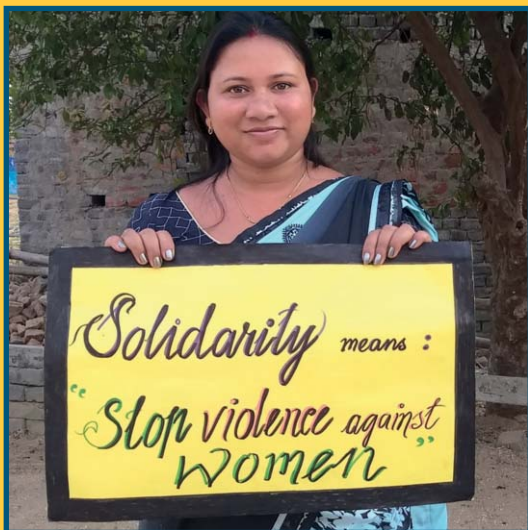
Als der Lockdown begann, habe sie auch für Musiker*innen gespendet, die kein Einkommen hatten. In den USA hatte sie zuvor Organisationen unterstützt, die sich für racial justice einsetzen.

Lässt sich ein Bezug zwischen ihrer Profession als Künstlerin und der inhaltlichen Arbeit der ASW herstellen?

„Es vollzieht sich langsam ein Bewusstseinswandel im beruflichen Leben“, sagt Nina Tichman. Auch die Welt der großen Musik war lange eine Männerdomäne und Frauen mussten darum kämpfen, mit ihren Talenten wahrgenommen zu werden. Im 20. Jahrhundert gab es zunehmend mehr konzertierende Musikerinnen. Im 21. Jahrhundert kommen endlich auch Frauen als Komponistinnen und Dirigentinnen zu ihrem Recht.

Im Bereich der Entwicklungspolitik ist aus ihrer Sicht die Stärkung von Frauen geradezu zwingend. „Verbessern Sie die Bildung und die Gesundheit von Frauen, dann verbessert sich alles. Auch wenn ich selbst nicht Frau wäre, würde ich daher immer Frauenprojekte unterstützen.“

Wir haben unsere indischen Partnerinnen gefragt, was Solidarität für sie bedeutet



„Solidarität bedeutet für mich, gegen Mangelernährung zu kämpfen.“

„Solidarität bedeutet für mich, dass alle gleich sind, egal welchem Geschlecht, welcher Kaste oder Religion sie angehören.“

„Solidarität bedeutet: Stoppt die Gewalt gegen Frauen.“

„Solidarität bedeutet für mich Liebe und Menschlichkeit.“